



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Denkmale des Landes Paderborn

Ferdinand <II., Paderborn, Bischof>

Paderborn, 1844

Ferdinands Wahl zum Fürstbischof von Paderborn

urn:nbn:de:hbz:466:1-9397

und sofort ward die Begierde in ihm rege, die vorzüglichsten Denkmale aus den Papieren zusammenzustellen, sie zu seiner Landsleute und der Nachwelt Kenntniß und Vergnügen mit Versen zu verherrlichen, ohne daß ihm damals der Gedanke, einst Bischof von Paderborn werden zu können, in den Sinn gekommen wäre. Daher faßte er das Auserlesenste in einem Auszuge zusammen, las mehrere römische, fränkische, sächsische Geschichtschreiber durch, und wählte mit weisem Urtheile Das aus, was Eigenthum des Hochstiftes Paderborn war. So ging er nun, Poesie, Alterthum und Geschichte auf eine eben so unterhaltende als belehrende Weise mischend, an das Werk der Denkmale, welches, nachher mit erklärenden Anmerkungen erläutert, von den Gelehrten mit Beifall aufgenommen und gepriesen wurde.

Ferdinands Wahl zum Fürstbischof von Paderborn.

Schon war es die allgemeine Erwartung Aller, daß Alexander seinem Lieblinge nächster Tage den Cardinalshut verleihen würde, als Simon Moriz von der Lippe, Domherr zu Paderborn, im Namen seiner Amtsbrüder nach Rom gesandt, Ferdinanden verkündete, er sei mit Stimmenmehrheit förmlich zum Bischof und Fürsten von Paderborn erwählt. Diese Wahl fand den 21. April 1661 Statt. Es ist kaum auszudrücken, mit welchem Wohlwollen der Pabst dem Erwählten Glück wünschte, mit welchem Eifer er die Wahl am 30. Mai bestätigte, und die Anordnung traf, daß er den 6. Juni von dem Cardinal Julius Rospigliosi, dem nachherigen Pabst Clemens IX., zum Bischof geweiht wurde. Neun Jahre hatte der Pabst nun in unzertrennlicher Verbindung auf das vertrauteste und freundschaftlichste mit Ferdinanden verkehrt und Rath, Trost und Stütze bei ihm gefunden. Die Trennung wurde ihm schwer; denn die angenehme Gesellschaft, das gemeinschaftliche, aufmunternde Trachten nach dem Höheren und Göttlichen sollte nun irgendwie unterbrochen werden. Der heilige Vater vergoß beim

Abschiede Ferdinands heiße Thränen, segnete ihn und flehete Heil und Gnade zu einer glücklichen Regierung als Bischof und Landesfürst auf ihn herab, und entließ ihn, der nicht minder gerührt war, als sein erhabener Gönner und Freund.

An Ferdinands Stelle trat sein älterer Bruder Wilhelm, der, im Besitze ehrenvoller Priesterwürden, als päpstlicher Legat dem Reichstage zu Regensburg beiwohnte, und nach Alexander VII. Hinscheiden auch geheimer Kammerherr des Papstes Clemens IX. war.

Der Erwählte eilte nun nach Westphalen, um seinen wichtigen Posten anzutreten, erhielt den 29. August zu Schnellenberg, auf dem Schlosse seines Bruders, die kaiserliche Bestätigung, und wurde den 2. Oktober, bei seinem Eintritt ins Bisthum, zwischen Rütthen und Büren feierlich empfangen. Von dort gab man ihm das Geleit bis zu dem Residenzschlosse Neuhaus. Am folgenden Tage wurden in der Stille Vorkehrungen zum Einzuge in die Stadt Paderborn getroffen. Die Delbrücker überreichten ihm zwei silberne Schüsseln, die eine Kugel bildeten, auf deren Oberfläche das Land Delbrück mit allen Bächen und Meierhöfen eingegraben war.

Dann hielt der Fürst, der hergebrachten Sitte gemäß, von der Residenz aus seinen feierlichen Einzug in Paderborn. Das Paderbornische Fußvolk stand in vier Abtheilungen zwischen Neuhaus und der Balder Linde, wo ihn die Ritter des Hochstiftes empfingen. Bei der Römischen Kapelle, eine Viertelstunde von Paderborn gelegen, stieg der Fürst aus seinem Wagen, setzte sich zu Pferde, und zeigte den Rittern die kaiserliche Bestätigung. Darauf ging der Zug in die Stadt. Er war groß und glänzend. Der Fürst wurde am Thore von dem Magistrat empfangen, welcher ihn um die Wiederherstellung der städtischen Privilegien und Rechte bat. Derselbe wurde in Ansehung der Antwort an die Kanzlei verwiesen; jedoch nach den erfolgten Gewährungen zu schließen, scheint das Resultat ein nicht sonderlich günstiges gewesen zu sein. Der ehemaligen Freiheiten geschah keine Erwähnung *). Vier Bürger-Compagnien,

*) Vergl. Geschichte des Bisthums Paderborn von G. J. Bessen, 2. B. S. 234.

die sich vor dem Westerthore aufgestellt hatten, feuerten ihre Gewehre ab, eröffneten den Zug in die Stadt, und stellten sich in zwei Linien vom genannten Thore bis an die Domfreiheit auf. In einem Hause in der Nähe des Domes legte der Fürst den bischöflichen Ornat an, und wurde darauf unter feierlichem Gesange in den Dom zum hohen Altare geführt. Nach dem gewöhnlichen Gottesdienste begab er sich in das Capitelhaus, wo er den üblichen Eid schwur, daß er gerecht regieren, und alle Rechte des Bisthums nach Kräften vertheidigen wolle. Hierauf wurde er, nach abermaligem Gebete am Hochaltare, dem Volk als Fürstbischof vorgestellt und mit Jubel begrüßt. Darauf ward der Ambrosianische Lobgesang angestimmt und die Messe vom h. Geiste gehalten. Dann leisteten ihm die Bürger und Soldaten auf dem Domplaze, die Ritter aber vor dem Kapitelhause den Huldigungseid. Nun folgte ein Festmahl auf der Kanzlei, welche damals die städtische Residenz des Fürsten war. Den Schluß der Feier machte ein Schauspiel, welches die Studenten in der Aula der Universität aufführten, und die Vertheilung von Preisen an die ausgezeichnetern Schüler.

Der Pabst Alexander VII. hatte seine Freude über die Wahl Ferdinands in einem Schreiben an das Domcapitel vom 4. Juni 1661 ausgedrückt, und in demselben namentlich hervorgehoben „seine Frömmigkeit, Klugheit, seinen Eifer, alle seine übrigen Tugenden, die ihn zur Bischofswürde aufs beste befähigten, und die er durch lange Erfahrung als Augenzeuge erkannt und bewährt gefunden *) habe.“ Auch schickte er Empfehlungsschreiben für ihn an den Kaiser Leopold, an den Erzbischof von Mainz, an die Bischöfe von Osnabrück und Münster, an den Adel und die Dienstmänner des Landes Paderborn, um die ersteren zum Beistande, die letzteren zur Achtung und zum schuldigen Gehorsam zu ermuntern.

Der Fürst ließ sich noch in demselben Monat in allen Landstädten huldigen, indem er dieselben theils persönlich bereisete, theils Bevollmächtigte zu ihnen schickte.

*) Frizon. Laud. Ferd.